



Wir sind Bremen

Wir stellen vor

Interkulturelles Projekt

Radio aus Bremen für afrikanische Frauen weltweit

Die Ingenieurin und Journalistin Nomazulu Thata und die Unternehmensberaterin und Politikerin Birgit Bergmann wollen im kommenden Jahr in Bremen mit einem Radiosender für afrikanische Frauen in aller Welt an den Start gehen. Die beiden stellen das Projekt vor:

Das Radio ist in Afrika ein extrem wichtiges Medium für Women-Empowerment. Die Erfahrung zeigt, dass etablierte Radiosendungen einen starken Einfluss auf die Gesundheitsaufklärung, etwa bei HIV, haben. Aktuell ist die Aufklärung über Covid-19 wichtig, aber auch viele andere frauenspezifische Themen von Genitalverstümmelung bis hin zu Fluchterfahrungen.

Um strukturell die Situation für afrikanische Frauen und Mädchen zu verändern, wollen Birgit Bergmann und ich in Bremen einen Radiosender aufbauen, der weltweit sendet. Menschenrechte und das Recht auf Selbstbestimmung sind die zentrale Botschaft des Formats! Das länderübergreifende Frauenradio soll eine Plattform bieten, über die sich Frauen informieren und organisieren können. Dafür ist es wichtig, Erfahrungen zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Ein Schwerpunktthema ist die Flucht. Wir sind in der Wüste alles geschafft, wissen wir oft nicht. Eine Frau aus Nigeria, die eine lange Fluchtgeschichte hinter sich hat, hat zu mir einmal gesagt: „Hätte ich gewusst, was mich erwartet, hätte ich die Reise nicht gemacht.“

Über das Radio wollen wir uns austauschen, ohne von oben herab aufzuklären. Es soll ganz partnerschaftlich und auf Augenhöhe sein. Wir sind für jeden Beitrag, jede Geschichte dankbar. Auf diese Weise können wir Grundlagenwissen vermitteln, stärken damit die Argumentationsmöglichkeiten der Frauen und Mädchen und



Birgit Bergmann und Nomazulu Thata wollen von Bremen aus afrikanische Frauen in der ganzen Welt erreichen mit ihrem Sender „Ntombi Langa Radio“

ermutigen sie, für ihre Rechte einzustehen.

Wir wollen erst Internetradio machen, aber darüber hinaus über eine richtige Radiofrequenz senden, da wir weltweit empfangen werden wollen. Unterstützung bekommen wir von der Deutschen Welle in Bonn, die sich sehr interessiert an unserem Format zeigte. Wir kooperieren darüber hinaus mit verschiedenen Journalistinnen von Radiosendern in Burkina Faso, Sambia, Namibia, Burundi, Sierra Leone, Simbabwe und verhandeln gerade mit Kenia. Gesendet wird in vier Sprachen: Englisch, Französisch, Portugiesisch und auch auf Deutsch. Wir senden von Bremen aus und freuen uns über rege Beteiligung von Bremer:innen!

Hinter dem Radio steht der Verein „Ntombi Langa“ in Bremen und ich mit meiner Ntombi Langa Musik entertainment Company. Da es ein

Herzensprojekt von mir ist, führe ich es hauptverantwortlich und ehrenamtlich durch.

Auch wenn immer noch etwas Geld für die Erstausrüstung, also für Räumlichkeiten und das technische Equipment, fehlt, sind wir optimistisch und voller Tatendrang, Anfang 2022 auf Sendung gehen zu können.

Interessierte können gerne Kontakt zu uns aufnehmen:

**Nomazulu Thata, 0151/17 38 20 45
info@ntombilangaradio.de**

**Birgit Bergmann, 0151/46 14 75 89
birgit.bergmann@t-online.de**

**Über Spenden freuen wir uns:
IBAN: DE52 1007 7777 0685 1182 00**

Ins Netz gegangen

@ Verabschiedung des alten BRI
Am Freitag, 1. Oktober, lud der Senat anlässlich der Verabschiedung des alten Bremer Rates für Integration (BRI) in den Festsaal der Bürgerschaft ein. Die vierte Amtszeit des BRI endete Anfang Oktober 2021. Den ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder würdigte Sozialsenatorin Anja Stahmann mit einer Coronabedingt kleinen Feier. Der neue BRI konstituierte sich auf seiner Sitzung am 6. Oktober. Ein neuer Vorstand wird am 19. Januar 2022 auf der Plenarsitzung gewählt. Bis dahin finden BRI-intern

Workshops statt, damit sich die Mitglieder erst einmal besser kennenlernen können.
www.bremer-rat-fuer-integration.de/aktuelles

@ Interkultureller Kalender 2022

Der Wandkalender im A2-Format gibt einen Überblick über die wichtigsten Feiertage von Christen, Muslimen, Juden, Hindus, Buddhisten, Sikh, Jesiden, Aleviten sowie Baha'i und über eine Reihe nationaler und internationaler weltlicher Gedenktage. Der Kalender ist kostenlos erhältlich beim BRI, Am Markt 20, im Haus der Bremischen Bürgerschaft (Ein-

gang EuropaPunkt Bremen), Telefon 361-2694. Oder kann heruntergeladen werden unter:
www.bremer-rat-fuer-integration.de/kalender

Impressum

Herausgeber: Bremer Rat für Integration
www.bremer-rat-fuer-integration.de
Redaktion: Silke Düker (v.i.S.d.P.)
Druckvorbereitung: Silke Düker
E-Mail: redaktion@bremer-rat-fuer-integration.de
Auflage: 2.000 Exemplare

www.bremer-rat-fuer-integration.de

MITeinander

Zeitung des Bremer Rates für Integration

04/Dezember 2021

„Integration à la IKEA“

23. Migrant:innentage gegen Ausgrenzung im Lagerhaus mit Muhsin Omurca und anderen



Der Erfinder des Cartoon-Kabarets, Muhsin Omurca, ist am 17. Dezember zu Gast im Lagerhaus



Die 23. „Migrant:innentage gegen Ausgrenzung“ im Kulturzentrum Lagerhaus sind in vollem Gange. Noch bis zum 19. Dezember stehen einige Highlights auf dem Programm: von einem Konzert der Zollhausboys bis hin zum „Cartoon-Kabarett“ von und mit Muhsin Omurca.

Nächste Termine

Die nächste öffentliche Sitzung des Bremer Rates für Integration findet am 19. Januar 2022 um 17 Uhr statt. Der Ort wird zeitnah auf der Homepage bekannt gegeben:

www.bremer-rat-fuer-integration.de

Cartoon-Kabarett

Muhsin Omurca, Vater des Migrantenkabarets in Deutschland, kennt seine Landsleute und die Deutschen wie kaum ein anderer. Gnadenlos und unverblümt hält er der teutonischen wie der türkischen Kultur den Spiegel vor. Dabei fesselt er sein Publikum mit einem messerscharfen, schonungslosen Blick auf seine Mitmenschen und deren Eigenheiten sowie auf Kuriositäten, die sich aus deren Zusammenspiel ergeben können.

Sein Markenzeichens: Cartoons! Einer seiner besten Comedienstrips: Erschienen 1996 in der taz, in dem er den Ausdruck „biodeutsch“ prägte. Am 17. Dezember, um 20 Uhr, ist Muhsin Omurca mit dem von ihm erfundenen Format „Karika-

tur-Kabarett“ – bei dem seine selbstgezeichneten Cartoons seine humoristischen Ergüsse perfekt ergänzen – zu Gast bei den 23. „Migrant:innentagen gegen Ausgrenzung“ im Kulturzentrum Lagerhaus. „Integration à la IKEA“ lautet sein Vorschlag und Titel des Programms.

Zollhausboys

Die Musik- und Kabarettgruppe „Zollhausboys“ erzählt am 18. Dezember um 20 Uhr mit selbstgeschriebenen Songs und satirischen Einlagen das Thema Flucht, Heimat und Fremdheit. Ismael, Shvan, Azad und Bilal wissen aus eigener Erfahrung, was es heißt, die Heimat zu verlassen. Die vier Jugendlichen kamen aus Syrien als sogenannte „unbegleitete minderjährige Ausländer“ im Zollhaus überseestadt. Dort lernten sie den Schauspieler und Kabarettisten Pago Balke und seinen Kompagnon Gerhard Stengert kennen.

Seitdem sind die „Zollhausboys“, wie sich die sechs Männer nennen, erfolgreich in Bremen und umzu unterwegs. Mit ihrem Programm versuchen sie Brücken zwischen den Kulturen zu schlagen. Die authentischen, teils biografischen Texte werden hauptsächlich auf Deutsch gesungen. Die sechs weisen darauf hin, dass die Eintrittsgelder als Spende für die Geflüchteten innerhalb der europäischen Grenzen verwendet werden sollen.

Weitere Highlights

Noch bis zum 31. Januar 2022 ist im Café des Lagerhauses eine Fotoausstellung des Vereins „Signal of Solidarity“ zu sehen. Der Verein setzt sich für Menschenrechte und humanitäre Hilfe in Europa und eine plurale und offene Gesellschaft in Deutschland ein. Eines seiner integrativen Frauen-Projekte in Deutschland (Witten) heißt „nouranour“ und richtet sich an Frauen mit und ohne Fluchterfahrung. Herzstück ist eine Kreativ- und Lernwerkstatt, in der Talente entfaltet und neue Perspektiven entwickelt werden können. Es ist ein Raum, in dem interkulturelle Mode, neue Ideen und

**Büro des BRI
Am Markt 20
im Haus der Bürgerschaft
(Eingang EuropaPunkt Bremen)
28195 Bremen**

**Sprechzeiten nach Vereinbarung
bremer.rat@soziales.bremen.de
Telefon: 0421 | 361-26 94**

Wissenswert

Möglichkeiten entstehen. Das Projekt fördert die gegenseitige Unterstützung der Frauen und schafft Netzwerke. Melanie Hoessels Fotoserie „I Am“ zeigt verschiedene Menschen mit unterschiedlicher Migrationsgeschichte und interkulturelle Mode.

Fabian Winklers Fotos sind zwischen 2015 und 2017 im Kontext der Vereinsarbeit von Signal of Solidarity in Flüchtlingscamps und an Hotspots an verschiedenen Orten in Europa entstanden. Sie dokumentieren die Menschenrechtskrise in Europa. Gleichzeitig zeigen sie auch zivilgesellschaftliches Engagement, Hoffnung und Menschen, die sich mit Freundlichkeit begegnen.

Antidiskriminierung in Bremen

Sieben der 16 Bundesländer verfügen über eine eigene Landesantidiskriminierungsstelle (LADS). Nun gehört seit Oktober 2021 auch Bremen dazu. Die LADS soll erster Ansprechpartner bei Diskriminierung sein und bei Bedarf weitervermitteln an die bereits bestehenden Einrichtungen der Antidiskriminierungs-

arbeit im Land Bremen. Zudem soll sie in das bereits bestehende Beschwerdemanagement der Landeserstaufnahmestellen für Geflüchtete in Bremen eingegliedert werden, das im September 2020 im Integrationsreferat der Sozialbehörde als weisungsungebundene Stelle eingerichtet worden ist.

Fuat Kamcili, zuständig für den Bereich Antidiskriminierungsarbeit bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport, Anja Stahmann, informiert am 3. Dezember um 17 Uhr im Kulturzentrum Lagerhaus über die neue Anlaufstelle des Landes. Der Eintritt ist frei.

23. Migrant:innentage gegen Ausgrenzung im Dezember

**Über die neue Landesantidiskriminierungsstelle in Bremen:
03.12.2021, 17 Uhr, Kulturzentrum Lagerhaus, Eintritt frei**

**Muhsin Omurca „Integration à la IKEA“:
17. Dezember 2021, 20 Uhr, Kulturzentrum Lagerhaus (Saal), Eintritt: 8–10 Euro**

**Benefizkonzert der Zollhausboys:
18.12.2021, 20 Uhr, Kulturzentrum Lagerhaus, Eintritt: 10–15 Euro**

**Fotoausstellung des Vereins „Signal of Solidarity“:
bis 31.01.2022 im Café des Lagerhauses, Eintritt frei**

**Anmeldung und Karten
über das Büro des Lagerhauses oder an der Abendkasse:
Tel: 0421/ 70 10 00 20/-21, info@migration-bremen.de**

Es gilt die 3-G-Regel

www.migration-bremen.de

Auf dem Weg zum Wir-Gefühl

ZIS startet „Zentrum der Migration“ im Schweizer Viertel

Seit der Gründung 1981 fördert das „Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien“ (ZIS) die Integration in Bremen lebender Migrant:innen. Vom BAMF anerkannte Integrations- und Sprachkurse, kulturelle und soziale Projekte für Jung und Alt sowie die Durchführung von Studien gehören zum Programm des von Ali Elis und Gudrun Münchmeyer-Elis gegründeten Zentrums.

Auf Einladung des Quartiermanagers Aykut Tasan hat das ZIS nun seit dem 5. November 2021 ein Quartierszentrum im Schweizer Viertel federführend übernommen. Hier, Am Siek 43, soll mit zwei hauptamtlichen Koordinator:innen ein „Zentrum der Integration“ realisiert werden.

Der Standort ist denkbar günstig. „Wir sind hier mittendrin“, sagt Koordinatorin Dilek Teker. In der unmittelbaren und weiteren Nachbarschaft liegen interessante Kooperationspartner wie Schulen, Kindergärten, ein Mehrgenerationenhaus der Bremer Heimstiftung, der Stadtteiltreffpunkt „Café Schweizer Viertel“, das „Café der Begegnung“ oder der Verein „Aktive Menschen Bremen“, kurz AMeB.



Von links: Dane Ünal, Ulrich Schlüter (Ortsamtsleiter-Osterholz), Elif Bayburt, Aykut Tasan (Quartiersmanagement Schweizer Viertel), Metin Tarkan Öztürk (Verbraucherzentrale), Osman Engin (Satiriker), Ali Elis (1. Vorsitzender ZIS), Dilek Teker (Koordinatorin), Nezihe Teker, Gudrun Münchmeyer-Elis (Geschäftsführerin ZIS), Sibel Kaya

Die offizielle Eröffnung des „Zentrums der Migration“ fand am 5. November im Rahmen der Bremer Integrationswoche statt

„Alles Treffpunkte, wo man sich begegnen kann und an denen wir als ZIS mit unserem Angebot vor Ort seit November diese Jahres präsent sind“, so Teker. Ihr Anliegen: den Kontakt im Stadtteil weiter verbessern, Menschen

unterschiedlicher Kulturen zusammenbringen, Vorurteile abbauen und ein Wir-Gefühl im Ortsteil schaffen.

Im Schweizer Viertel beträgt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund 50%, bei

Aktuell

Kindern und Jugendlichen sind es sogar 70%. „Eine Reihe sozialer Angebote für unterschiedliche Zielgruppen und ihre Bedarfe gab es bereits im Gebiet“, sagt Ali Elis. „Allerdings reichten diese hinsichtlich der Bewohnerzahl und der unterschiedlichen Problemlagen bislang nicht ganz aus.“

So können laut Elis zwischen 14 und 26% der Schüler:innen dem Unterricht nicht oder nur teilweise folgen. „Deshalb bieten wir den Grundschülerinnen und -schülern Hausaufgabenhilfe an und den älteren Bewerbungstrainings.“ Auch die Kommunikation zwischen

Eltern und Lehrerkollegium soll verbessert werden, indem ehrenamtliche Übersetzer:innen bei Elterngesprächen dabei sind. Einige Gruppenaktivitäten für Jugendliche und junge Erwachsene laufen schon, andere, wie etwa ein Musical in Zusammenarbeit mit dem Theater Bremen, sind in der Planung.

Auch die über 65-Jährigen, die immerhin 23% der Bewohner:innen des Stadtteils ausmachen, profitieren von den Sprachkursen, Beratungsangeboten (z.B. zum Thema Pflege), von gemeinsamen Ausflügen und Bildungsangeboten. „Unser Angebot soll sich ständig weiterent-

wickeln“, so Koordinatorin Dilek Teker. „Nur in Gesprächen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Vereinen und weiteren Einrichtungen, lässt sich der Bedarf vor Ort ermitteln und das Angebot entsprechend anpassen.“

Termine nach Absprache

**Dilek Teker: 0176/ 85 16 27 00
osterholz-schweizerviertel@zis-tdi.de**

**Jascha Lindhorst: 0176/ 21 96 48 14
jascha.lindhorst@zis-tdi.de**

Hasskriminalität in Bremen sichtbar machen

Projekt von Bremer Rat für Integration (BRI) und Universität Bremen

Der Bremer Rat für Integration (BRI) hat im Sommer-Semester 2021 in Kooperation mit der Kulturwissenschaft an der Universität Bremen ein Stadtforschungsprojekt gestartet. Dabei geht es darum, Rassismus in Bremen sichtbar zu machen. Der korrekte Titel in Wissenschaftssprache: „Sichtbarmachung vorurteilsgeleiteter Straftaten in Bremen gegenüber als ‚fremd‘ markierten Personen“.

Immer häufiger kommen dem Bremer Rat für Integration Fälle von verbalen und körperlichen rassistischen Angriffen im Zwei-Städte-Staat zu Gehör. Und nur selten werden solche rassistischen Diskriminierungen und Gewaltanwendungen öffentlich gemacht und angeklagt. Eines der wenigen Beispiele, über das die Medien berichtet haben (Weserkurier und taz), war der rassistisch motivierte körperliche Angriff auf eine 20-Jährige Schwarze Frau in einem Nachtbus in Huchting am 5. November vergangenen Jahres.

Damals forderte der BRI Aufklärung und holte Polizei und BSAG zum Gespräch an einen Tisch, um eine gemeinsame Kampagne anzuregen, die Frauen ermutigen soll, Vorfälle anzuzeigen. Denn der BRI geht von einer Zunahme solcher Fälle aus, hatte aber bislang keine eigenen Daten dazu. Dies war Anlass für den BRI, gemeinsam mit Dr. Margit E. Kaufmann vom Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft an der Universität Bremen, ein Projekt auf den Weg zu bringen.

So gab es im Sommersemester ein Seminar mit 40 Studierenden im BA Kulturwissenschaft, an dem auch Mitglieder des BRI und die Referentin für Vielfalt und Antidiskriminierung der



Mehmet Cacan ist Jurist und Referent für Vielfalt und Antidiskriminierung beim BRI.

Bremer Polizei mitwirkten und dabei Einblicke und Hilfestellungen geben konnten. In dieser Zusammenarbeit wurde eine anonymisierte Umfrage zum Themenfeld „Hasskriminalität“ durchgeführt, an der Menschen aus verschiedenen Stadtteilen wie Osterholz-Tenever, Huchting und Gröpelingen teilgenommen haben. Um genauer zu erkunden, was Menschen hier im öffentlichen Raum an Rassismus erleben, und was sie sich an Hilfestellungen und Schutzmaßnahmen wünschen, haben die Studierenden Interviews geführt. Hierbei haben in Bremen lebende Personen verschiedener Alters, Geschlechts und Status' mit diversen sozialen, kulturellen und religiösen Bezügen von ihren Erfahrungen berichtet.

„Mit dem Kooperationsprojekt und der Erhebung von Daten geht es uns darum, die Öffentlichkeit auf das Problem vorurteilsgeleiteter



Dr. Margrit E. Kaufmann ist wissenschaftliche Expertin für Diversity an der Uni Bremen.

Straftaten aufmerksam zu machen“, sagt Mehmet Cacan, Jurist und Referent für Vielfalt beim BRI, der den ganzen Prozess begleitet und mitgestaltet hat. „Wir alle kennen die tödlich endenden Formen rassistischer Gewalt, wie das Attentat in Hanau 2020 und den Angriff in Halle 2018. Das sind bekannte Extreme dieser Art von Gewalt, für die der Begriff Hate Crime, Hassverbrechen auch Hasskriminalität, verwendet wird.“ Der Bremer Rat für Integration will nun erreichen, dass dieses Thema auf die politische Agenda gesetzt wird und eingehender untersucht wird.

Am 1. Februar 2022 werden die Ergebnisse des Kooperations-Projekts im Theater Bremen der Öffentlichkeit präsentiert werden. Geplant ist außerdem eine Podiumsdiskussion, bei der geladene Expert:innen zu Wort kommen. „Unser Projekt ist als ein Anstoß für weitere Projekte gedacht“, sagt Mehmet Cacan.